

Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Thalheim und Umgebung.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Ämtliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

11. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von C. B. Ott in Zwönitz.

11. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Austräger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N^o 141.

Donnerstag, den 2. December.

1886.

Bekanntmachung,

die Wahlen zum Kirchenvorstande betreffend.

Nachdem bereits im Mai a. c. durch Tod aus dem Kirchenvorstande Herr C. A. Schwöber, Blechwaarenfabrikant hier ausgeschieden ist, haben nach der gesetzlichen Reihenfolge mit Ende dieses Jahres noch auszuscheiden

Herr Dav. Fr. Schüller, Mühlengutsbesitzer hier,
„ Wilh. Strinik, pens. Steuereinnnehmer hier,
„ Wilh. Hennig, Gutsauszügler in Kühnhaide,
„ Joh. Fr. Bretschneider, Gutsbesitzer in Dittersdorf,

es können jedoch die Ausscheidenden wieder gewählt werden.

Für die auf Sonntag, den 12. December angelegte Wahl sind zunächst die Wahllisten in der Weise aufzustellen, daß alle **Stimmberechtigten, welche an der Wahl sich betheiligen wollen mündlich oder schriftlich sich anzumelden haben.**

Stimmberechtigt sind alle selbständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Anmeldungen zur Wahl sind in der Zeit vom **29. November bis mit 3. December** in den Stunden von früh 8 bis Abend 6 Uhr zu bewirken und zwar für die **Stadt beim Pfarramte, für Kühnhaide und Dittersdorf bei den betreffenden Gemeindevorständen.**

Insbefondere wird noch bemerkt, daß bei schriftlicher Anmeldung zwar eine größere Zahl auf einem Bogen sich melden kann, daß aber zur Gültigkeit die **eigenhändige Unterschrift** des sich Meldenden erforderlich ist.

Anzugeben ist dabei der **vollständige Name, Beruf, Alter und Hausnummer der Wohnung.** Bezüglich der Wahl selbst wird Weiteres nach Aufstellung der Listen bekannt gegeben werden.

Zwönitz, den 24. November 1886.

Der Kirchenvorstand.
P. Claus.

Bekanntmachung.

Nach Punkt 3 des Regulativs über Erhebung des Schulgelbes in der Schulgemeinde Zwönitz vom 1. April 1884 sind **die bis mit Schluß des Jahres fälligen Schulgelber** in jedem Jahre **bis zum 20. December** zu entrichten.

Wir machen darauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß gegen Säumige nach Ablauf dieser Zeit mit dem Erinnerungs- resp. Executionsverfahren vorgegangen werden muß.

Zwönitz, am 1. December 1886.

Der Schulvorstand.
P. Claus, Vorsitzender.

Kirchenvorstandswahl zu Niederzwönitz.

Mit Jahreschluß scheidet aus dem Kirchenvorstand aus: Herr Cantor Fähnig, Herr Kirchvater Friedrich August Decker und Herr Fabrikant Reinhard Wintermann. Daher macht sich eine Ergänzungswahl von 3 Mitgliedern nothwendig. Die Ausgeschiedenen sind wieder wählbar.

Zum Behuf der Wahl liegen von Sonntag, den 5. December, nach beendigtem Vormittagsgottesdienst bis Freitag, den 10. December, Abends 6 Uhr **Listen zum Eintragen der Wähler** aus auf der **Pfarrre**, bei Herrn Kirchenvorst. **Louis Wegel** und bei Herrn Kirchenvorst. **August Selig.** Die Anmeldungen zum Eintrag in die Liste haben **mündlich** in den Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags zu geschehen und sind Name, Stand, Alter und Wohnung anzugeben.

Es können sich in die Listen eintragen lassen alle selbständige Hausväter evang. luth. Conf., welche das 25. Lebensjahr überschritten haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, welche durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben oder von der Stimmberechtigung bei den Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Niederzwönitz, am 1. December 1886.

Der Kirchenvorstand.
H. Schütz, Pf.

Oertliche und Sächsische Angelegenheiten.

— Zwönitz. Vergangenen Sonntag wurde bei einem Festact durch Geh.-Rath Herrn Amtshauptmann Schwedler den Feuerwehrmitgliedern, welche 25 Jahre der Freiw. Feuerwehr treu gedient, das Ehren- resp. das Verdienstzeichen überreicht.

— Bei den diesjährigen Treibjagden, welche Se. Majestät der König vom Jagdschloß zu Wermsdorf aus in den Tagen vom 9. bis 13. und vom 23. bis 26. v. M. in den benachbarten Forsten abhielt, kamen zur Strecke: 1 Spießhirsch, 1 Jungbirsch, 2 Althiere, 71 Rebhühner, 78 Riden, 17 Füchse, 11 Kaninchen, 6 Fasanen 2 Schnepfen, 2 Rebhühner und 190 Hasen, im Ganzen 381 Stück. Dabei wurde gelegentlich einer der Jagden in den Dschager Hölzern u. A. ein weißgeflecktes altes Reh mit erlegt, welches Se. Majestät, wegen der großen Seltenheit eines solchen Vorkommnisses, der zoologischen Sammlung an der Charantier Forstakademie als Geschenk überweisen zu lassen geruhete.

— Gewerbetreibende, welche beabsichtigen im Jahre 1887 den Handel im Umherziehen zu betreiben, werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Gesuche um Vermittelung von Gewerbelegitimations- bez. Gewerbescheinen rechtzeitig vom Beginn des Gewerbebetriebes

und, wenn das Gewerbe bereits in den ersten Tagen des Monats Januar betrieben werden soll, noch im Laufe des Monats December bei den Polizeibehörden ihres Wohnortes und zwar in Städten bei den Stadträthen und in Dörfern bei den Gemeindevorständen unter gleichzeitiger Vorbringung eines ärztlichen Gesundheitsattestes mündlich anzubringen, da sich diese Gesuche bei den Behörden in der Regel in den ersten Wochen des Jahres derart häufen, daß mehrtägige Verzögerungen unvermeidlich sind. Unter den betreffenden Gewerbetreibenden herrscht noch vielfach die irrige Ansicht, daß schon allein die Anbringung des Gesuches um Ausstellung eines Gewerbelegitimations- bez. Gewerbescheins genüge, um den Handel im Umherziehen ungehindert betreiben zu können, ohne im Besitze dieser Scheine zu sein. Nach § 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1878, die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen betr., wird Derjenige, welcher, ohne einen Gewerbeschein gelöst zu haben, ein der Steuer an Gewerbebetriebe im Umherziehen unterworfenen Gewerbe betreibt, mit einer dem doppelten Betrag der Jahressteuer — letztere beträgt in der Regel 50 Mk. — für das betriebene Gewerbe gleichen Geldstrafe bestraft, und es macht hierbei keinen Unterschied, ob die Anbringung des Gesuches um Ausstellung des Gewerbescheines bereits erfolgt ist oder nicht.

— **Schneeberg**, 25. Nov. Wie wir vernehmen, beabsichtigen die städtischen Collegien zu Schneeberg eine Anleihe von 300 000 M. in Inhaberpapieren aufzunehmen, welche mit 3½ Proc. verzinslich und in 50 Jahren durch Auslösung amortisierbar zum Nennwerth zur Zeichnung aufgelegt werden soll. In Schuldscheinen von 1000 M. und 500 M. abgetheilt giebt sich auch dem kleineren Kapitalisten, insbesondere der Stadt Schneeberg und der Umgegend Gelegenheit, seine Ersparnisse in vollkommen sicherer Weise zu einem Zinsfuß anzulegen, der nach dem jetzigen Stande des Geldmarktes sehr günstig genannt werden darf. Insbesondere diejenigen, welche durch die Herabsetzung des Sparcasseneinlagenzinsfußes, wie fast seit aller obererzgebirgischen Sparcassen ab 1. Januar 1887 auf 3 Proc. hat geschehen müssen, eine Verringerung ihrer Zinseinnahmen erleiden, können dieselbe abwenden, indem sie ihre bisherigen Sparcasseneinlagen in völlig gleich sicherer Weise in diesen Stadtschuldscheinen anlegen, also ihre 3½ Proc. Verzinsung behalten. Der Ausgabecours zum Nennwerth wendet zugleich Verluste ab, welche bei anderen in gleicher Höhe, verzinslichen ähnlichen Papieren nicht vermeidbar sind. Während die 3½ procentige deutsche Reichsanleihe 103,50 Proc., dergleichen preussische Consols 103 Proc., die drei und ein halb procentige neue Anleihe des landwirtschaftlichen Creditvereins 101,50 Proc., Laufzettel Pfandbriefe 101,80 Proc. u. s. w. stehen, ist der gleich sichere Stadtschuldschein der Stadt Schneeberg mit 100 Proc. aufgelegt. Bei einem Vermögen von ca. 2 500 000 M., welches zumeist aus sichersten und nutzbringendsten Immobilien besteht, bietet die Stadt Schneeberg eine Sicherheit, wie kaum irgend eine andere Stadt, umso mehr, als der weitaus größte Theil der neuen Anleihe lediglich zur Rückzahlung älterer höher verzinslicher Schulden verwendet wird, sodas einschließlic dieser 300 000 M. die Schulden der Stadt Schneeberg den Betrag von 400 000 M. noch nicht erreichen. Man glaubt daher sicher, daß die Zeichnung sehr rasch von statten gehen wird.

— **Hundshühl**, 28. Nov. Der Handarbeiter Wilhelm Zeuner von hier fand in diesen Tagen auf recht sonderbare Weise seinen Tod. Vom benachbarten Reidhardtthal kommend, woselbst 3. gearbeitet hatte, gerieth er in der Dunkelheit auf dem Nachhausewege in den ziemlich tiefen Mühlgraben. Am andern Morgen fand man den Bedauernswerthen im Wasser in gebückter Stellung, den Hut noch auf dem Kopfe, todt auf. Der Verunglückte schien über dem Ringen, vom nassen Elemente sich zu befreien, matt geworden zu sein, denn man fand noch in seinen Händen Gras und Wurzeln.

— **Meißen**. Der hiesige Amtshauptmann Oberregierungsath von Boffe ist ins Ministerium des Innern nach Dresden berufen und verläßt schon in allernächster Zeit seinen hiesigen Posten. Man sieht den freundlichen, humanen und darum allgemein beliebten Mann sehr ungern scheiden, da sich derselbe in seiner nahezu zehnjährigen Wirksamkeit hier selbst außerordentlich viele Freunde erworben hat. Oberregierungsath von Boffe übernahm die Leitung der hiesigen königl. Amtshauptmannschaft am 1. Febr. 1877 und vertritt seit 1878 auch als Landtagsabgeordneter den 13. ländlichen Wahlkreis in der 2. Kammer der Sächsischen Ständeversammlung. Sein Weggang von hier, sowie seine veränderte Verwendung im königlichen Staatsdienste wird eine Neuwahl nöthig machen. Meißen hat infolge dieses Umstandes, sowie des Ablehnens eines ferneren Mandats Seitens seines bisherigen Reichstagsabgeordneten das zweifelhafte Vergnügen einer doppelten Wahlcampagne im nächsten Jahre und muß nach zwei neuen Candidaten für Reichstag und Landtag suchen.

— **Koschwein**, 28. Nov. Gestern früh hatte der Fleischermeister Voigt hier selbst das Unglück, daß ihm beim Schlachten eines Kalbes das Messer ausglitt, wodurch er eine tiefe Schnittwunde in den Unterleib erhielt.

— In einem Leipziger Schirmgeschäft ließ kürzlich eine „elegante Dame“ einen Schirm unter'm Regenmantel verschwinden, was die abgewandte Verkäuferin in der Glashür eines SchrankeS widerspiegeln sah. Schnell wurde der Prinzipal davon benachrichtigt und dieser — ein Mann, dem die Natur eine Dosis Mutterwitz bescheert hat, ladet die nichtsahnende Dame zur weiteren Besichtigung von Schirmen in's Nebenzimmer ein. Dasselbst eingetreten, bittet er die Dame, doch einmal ihren Mantel zu öffnen. Alles Sträuben nützt nichts und der verschwundene Schirm erscheint wieder. Der Prinzipal verliert seine Höflichkeit nicht, stellt aber seine Bedingungen und die sind: Begleitung zur Polizei oder — er hat einen Topf mit schwarzer Farbe und einen mit Politur zur Hand — Bemalung des Gesichts mit den erwähnten Substanzen. Die Dame zieht das letztere vor, der freundliche Prinzipal ladet zum Sitzen ein und begimmt mit kunstgeübter Hand zu malen, erst schwarz, dann zum besseren Halt gegen Wetter Schaden mit Politur. Als seine Kunst beendet, öffnet er die Thür und entläßt mit freundlichem Gruße die junge Schwarze.

Rundschau.

Deutsches Reich. Das Reichstags-Präsidium hatte am Montag Mittag die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden. Die Audienz dauerte etwa zehn Minuten und sprach der Kaiser, dessen Aussehen ein erstaunlich frisches war, während dieser ganzen Zeit fast ununterbrochen. Er erwähnte die auswärtigen Beziehungen Deutschlands und gab hierbei seiner Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens bestimmt Ausdruck. Mit größerer Ausführlichkeit verbreitete sich der hohe Herr über die Militär-Vorlage; er betonte, daß ihm deren Zustandekommen sehr am Herzen liege und eine Nothwendigkeit gegenüber den Heeresverstärkungen, die in Rußland, namentlich aber in Frankreich vorgenommen worden seien, bedeute. Der Kriegsminister werde wohl Gelegenheit nehmen, dem Reichstage in letzterer Beziehung Aufschlüsse zu geben, die erstaunlich sein würden. Die Vorlage verlange von der Nation schwere Opfer, aber

er, der Kaiser, hoffe, daß der Reichstag sie bringen werde, wie andere Parlamente es auch thäten. Zum Schlusse richtete der Monarch an jeden der drei Präsidenten einige freundliche Worte und reichte ihnen beim Abschiede die Hand.

Der Reichstag ist mit der am Dienstag eröffneten Generaldebatte über den Etat in die eigentliche parlamentarische Arbeit eingetreten. Man glaubt, daß die erste Lesung des Stats an diesem Donnerstage werde beendet werden, doch ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Debatte noch einen Tag mehr umfassen wird, denn wie in allen Parlamenten, so wird auch im deutschen Reichstage die Generaldiscussión über das Budget als die passendste Gelegenheit benützt, alle möglichen Tagesfragen mit in die Verhandlungen hineinzuziehen. Jedenfalls werden hierbei auch auf die Militärfrage schon recht bezeichnende Streiflichter gefallen sein, so daß vielleicht bereits die erste Statsverhandlung einigen Aufschluß über die Stellung der einzelnen Parteien zu der neuen Militär-Vorlage ertheilen dürfte. Was die Opposition anbelangt, so liegen von freisinniger Seite bereits Aeußerungen vor, die noch vor Beginn der eigentlichen parlamentarischen Verhandlungen über die Militärvorlage gefallen sind. In der am Sonntag stattgefundenen allgemeinen Versammlung der deutschfreisinnigen Wähler des 1. Berliner Reichstagswahlkreises sprach u. A. Eugen Richter auch über den Entwurf betr. die anderweitige Festsetzung der Friedenspräsenzstärke und erklärte der freisinnige Parteiführer, daß seine Partei nimmermehr dem Septennate zustimmen könne und betonte dann die enorme Wichtigkeit der Frage der zweijährigen Dienstzeit. Letztere Forderung und die Bekämpfung der siebenjährigen Festsetzung der Friedenspräsenzstärke werden also allem Anscheine nach die leitenden Punkte für die Freisinnigen bei den Beratungen über die Militärvorlage bilden. Dagegen ist über den Standpunkt, welchen die hier ausschlaggebende Partei, das Centrum, einzunehmen gedenkt, noch durchaus nichts Sicheres bekannt und scheint es, daß die Centrumstaktiker die Militärfrage einstweilen „dilatorisch“ behandeln wollen, um im entscheidenden Momente mit neuen kirchenpolitischen Forderungen hervorzutreten.

Die fortgesetzten Schwierigkeiten, welche Sultan Said Bargasch von Zanzibar den colonialpolitischen Bestrebungen Deutschlands in Ostafrika bereitet, sollen zu einer abermaligen deutschen Flottendemonstration vor Zanzibar führen. Bereits sind auf dortiger Rhebe die Kanonenboote „Hyäne“ und „Möwe“ eingetroffen und soll sich ihnen in kürzester Frist die Panzerfregatte „Bismarck“ hinzugesellen. Hoffentlich wird diesmal dem mißgünstigen afrikanischen Fürsten deutscherseits der Standpunkt gründlich klar gemacht werden!

Oesterreich-Ungarn. Die österreichischen Parlamentsausschüsse stehen am Ende ihrer diesmal besonders bedeutungsvollen Thätigkeit. Am Montag genehmigte die österreichische Delegation debattenlos und unverändert das außerordentliche Heereserforderniß und die übrigen verlangten Credite; die Referenten constatirten die Uebereinstimmung der Beschlüsse bei den Delegationen. Am gleichen Tage genehmigte die ungarische Delegation unverändert das Budget des Ministeriums des Aeußern. Im Laufe der Debatte war an die Regierung die Anfrage gerichtet worden, was ihr von dem Gerüchte bekannt sei, wonach Rußland die Ernennung des Fürsten von Mingrelien zum Gouverneur von Ost-Rumelien bei der Pforte beantragt habe. Sectionschef Szöegeny erwiderte hierauf, daß der österreichischen Regierung hierüber nichts bekannt sei, daß aber die Ernennung des General-Gouverneurs von Ost-Rumelien jedenfalls nur im Sinne des Berliner Vertrages und unter Zustimmung aller Signatarmächte vorgenommen werden könne.

Frankreich. Jenseits der Vogesen haben sich die drohenden Wolken, welche sich über dem Ministerium Freycinet zusammengeballt hatten, fast gänzlich wieder verzogen und nur dem parlamentarischen Auftreten des Conseilpräsidenten selber ist diese günstige Wendung zu verdanken. Schon der Beifall, welchen die Programmrede Freycinet's in der Sonnabendssitzung der französischen Deputirtenkammer über die auswärtige Politik auf allen Seiten gefunden hat, ließ diese Wendung klar erkennen. Sowohl die friedlichen Auslassungen Freycinet's über die bulgarische Frage, wie auch seine energischen Erklärungen über den Standpunkt Frankreichs in der ägyptischen Angelegenheit sind von der öffentlichen Meinung des Landes mit gleicher Genugthuung aufgenommen worden und haben sie somit ohne Zweifel zur Wiederbefestigung der Stellung des gegenwärtigen französischen Ministeriums das ihrige beigetragen. Dasselbe hat jedoch auch von ferneren Erklärungen Freycinet's in der Montagsitzung der Deputirtenkammer zu gelten. Dieselben betrafen den geforderten 30-Millionen-Credit für Tonkin und befürwortete Freycinet lebhaft die Festhaltung Tonkin's. Die Kammer genehmigte schließlich den Tonkincredit mit 278 gegen 249 Stimmen, was unter den obwaltenden Umständen als ein besonderes Vertrauensvotum für Freycinet aufzufassen ist, und genehmigte auch den Credit für das Protectorat in Tunis.

Auf schwankendem Grunde.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten!

„Sagen Sie mir, Sylla, gefällt es Ihnen hier?“
 „Ja, Miß,“ entgegnete das Mädchen rasch.
 „Und weshalb? Finden Sie das Leben hier nicht sehr einsam und langweilig?“
 „O, ja. Wenn Kapitän Regus abwesend ist, langweile ich mich wohl zuweilen. Dann habe ich nichts zu thun, als in seinen vielen Büchern zu lesen und die Vögel zu füttern; aber ich darf dann auch an die schönen Sachen denken, die er mit mir mitbringen wird, wenn er wiederkommt. Wenn er jedoch hier ist, dann bin ich sehr glücklich und fühle mich nie einsam.“

„Lieben Sie ihn so sehr?“ fragte Elsie, welche die Worte Sylla's auf neue Idee brachten.

„Ja!“

Dieses eine Wort war in einem Tone gesprochen, der mehr, als eine Erklärung bewies, wie sehr Sylla den Kapitän liebte und wie glücklich sie in ihrer Liebe war. Dabei leuchteten ihre Augen voll Begeisterung und ihr hübsches Gesicht erglühte.

„Und weshalb lieben Sie ihn?“ fragte Elsie.

„Ich weiß es nicht,“ erwiderte Sylla. „Ich habe nie darüber nachgedacht. Vielleicht liebe ich ihn, weil er so hübsch und so brav ist und immer so freundlich mit mir spricht. Ich denke mir, daß Jeder ihn lieben muß. Haben Sie ihn nicht auch gern?“

Elsie lächelte über diese Frage, dann seufzte sie und sagte:

„Nein, Sylla, ich kenne ihn noch nicht; nach dem aber, was ich von ihm gehört habe, glaube ich, daß Sie besser thun würden, Ihrem Herzen nicht so freien Willen zu lassen.“

„Weshalb?“ fragte das junge Mädchen verwundert.

„Wenn er Ihre Gefühle aber nicht erwidert?“

Elsie antwortete nicht, wurde plötzlich an die Thür geklopft. Ein heller Freudenstrahl flog über Sylla's Gesicht, als sie nach der Thür eilte, um dieselbe zu öffnen. Der junge Kapitän trat in das Zimmer.

Sylla mit seinem freundlichen, gewinnenden Lächeln einen Gruß zurückend, ging der junge Mann an ihr vorüber und näherte sich Elsie, die er mit einer höflichen Verbeugung, welche den Weltmann verrieth, begrüßte. Nach einigen Fragen nach ihrem Befinden sagte er lächelnd:

„Ich werde Sie auf kurze Zeit von meiner Gegenwart befreien, Miß Lidbon. Geschäfte rufen mich nach Irland und während meiner Abwesenheit werden meine Leute, ausgenommen zwei oder drei, die hier zurückbleiben, um unser Versteck zu bewachen, eine andere Expedition unternehmen. Wir werden wahrscheinlich erst nach Verlauf einiger Wochen zurückkehren. Ich reise heute Abend ab und werde somit keine weitere Gelegenheit haben, Sie vorher noch zu sehen, weshalb ich mich hiermit von Ihnen verabschieden will. Leben Sie wohl und verfügen Sie bis zu meiner Wiederkehr über Alles, was Sie hier finden, wie über Ihr Eigenthum. Lebe wohl, Sylla und gieb Acht, daß es Miß Lidbon während meiner Abwesenheit an nichts fehle.“

Er hatte das Gemach verlassen, noch bevor eins der beiden Mädchen auf seine Worte hätte antworten können.

Eine Weile blickte Sylla regungslos nach der Thür, durch welche der Kapitän ihren Blicken entschwunden war; dann ließ sie sich auf ein Sopha nieder, bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

„Sylla, was ist Ihnen?“ fragte Elsie bestürzt.

„D, er ist fort! Er ist fort!“ rief Sylla weinend aus.

„Ja, aber er wird in einigen Wochen zurückkehren, wie er sagte,“ tröstete Elsie das junge Mädchen.

„Das sagte er,“ entgegnete Sylla, noch immer weinend. „Aber er ist so vielen Gefahren ausgesetzt, wenn er von hier fort ist. D, Miß Lidbon, einmal, als sie ihn schwer verwundet hierher brachten, fürchteten wir Alle, daß er sterben würde. Ich pflegte ihn und er genas wieder. Aber jedesmal, wenn er fortgeht, kommt mir die Befürchtung, daß er nicht wieder zurückkehren könnte. D, Miß, wenn er nicht wieder käme, würde ich vor Gram vergehen!“

Elsie versuchte es, das aufgeregte junge Mädchen zu trösten. Aber alle ihre Anstrengungen waren vergebens. Den ganzen Tag über waren die Wangen des Mädchens bleich und ihre Augen vom Weinen geröthet, ein Zeichen wie sehr sie den jungen Kapitän liebte und wie tief seine Abwesenheit sie betrückte.

4. Capitel.

List über List.

Nachdem Elsie ihre für sie so verhängnißvoll gewordene Wanderung durch die finsternen Räume des alten Gebäudes des Haidehofes angetreten, wurden zwischen dem Grafen Grenville und Miß Constance nur noch einige Worte gewechselt. Das Bewußtsein ihre Freundin in der Nähe zu wissen, gab Constance eine Ruhe, wie sie

dieselbe seit dem Tage, an welchem sie das Vaterhaus verlassen, nicht besessen hatte und so verfiel sie bald in einen tiefen, erquickenden Schlummer.

Der Graf hatte sich, in seinen Mantel gehüllt, auf einen Holzbloß neben dem Kamin gesetzt und war ebenfalls eingeschlummert. Auch Joseph war in einen festen Schlaf verfallen.

Nina war die Einzige, welche wachte. Obwohl sie den Schlaf suchte, fand sie ihn doch nicht. Eine seltsame Beklommenheit lag auf ihrem Herzen. Eine Art Vorgesühl von kommender Gefahr, größer als alle bisher überstandenen, beunruhigte ihren Geist. Sie suchte ihre Aufmerksamkeit mit dem Gedanken zu beschwichtigen, daß, da Miß Lidbon in ihrer Nähe war und ihr Schicksal kannte, die Befreiung aus der Gewalt des Grafen nicht mehr fern sein könnte. Aber es wollte ihr nicht gelingen. Wenn sie sich auch sagte, daß der Graf, wie gewöhnlich, mit Tagesanbruch das Haus verlassen und sie eine Stunde später mit Elsie's Hilfe befreit sein würden, so konnte sie sich doch eines bangen Gefühls nicht erwehren, daß ihre Leiden noch nicht das Ende erreicht hätten.

Der Tag begann herauf zu dämmern, als der Graf aufstand und einige Male im Zimmer auf und abging.

„Gebe der Himmel, daß er bald fortgeht,“ dachte Nina.

Hatte der Himmel ihr Gebet erhört? Der Graf erhob sich, trat an Joseph heran, schüttelte unsanft seine Schulter und sagte:

„Wache auf, — ich muß fort!“

Noch halb im Schlafe, sprang Joseph auf die Füße und verließ mit großer Hast das Zimmer. Einige Minuten später führte er des Grafen Pferd vor die Thür.

„Gott sei Dank!“ murmelte Nina, als sie Lord Grenville aufsteigen sah. „Bald werden auch wir fort sein, Mylord, und nie wieder wirst Du uns in Deine Gewalt bekommen.“

Da — gerade in dem Augenblick, als Nina alle Gefahr beseitigt glaubte, wieherte Elsie's Pferd.

„Was ist das?“ fragte der Graf überrascht.

Ein abermaliges Wiehern des Pferdes war die Antwort.

„Also ist gestern Abend doch Jemand hierher gekommen?“ rief der Graf, indem er wieder von seinem Pferde sprang und Joseph rauh am Arm erfaßte. „Antworte mir, Clender, oder —“

Der Graf zog eine Pistole aus der Tasche und richtete den Lauf auf das Haupt des Dieners. Dieser zitterte am ganzen Körper und der kalte Schweiß trat ihm vor die Stirn.

„D, Mylord, schonen Sie mein Leben!“ rief er, vor dem Grafen auf die Kniee sinkend. „Um Gotteswillen, seien Sie barmherzig!“

„Antworte mir!“ rief der Graf aus. „Wer kam gestern Abend hierher?“

„Es war Miß Elsie Lidbon!“ antwortete Joseph in seiner Todesangst. „D, Mylord, Gnade.“

„Verräther!“ donnerte der Graf, fast rasend vor Wuth. „So hast Du es gewagt, meinen Befehlen zuwider zu handeln? Das sollst Du bereuen! Wo ist Elsie Lidbon jetzt?“

„Dort, — Mylord!“ stammelte Joseph, indem er mit der Hand nach dem Innern des Hauses zeigte.

„So führe mich dahin,“ herrschte der Graf ihn an.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kind der Zeit, das für wenig Geld viel bietet, haben sie einem Bedürfnis abgeholfen. Mit wenigen Pfennigen täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen in den Ernährungs- und Verdauungsorganen (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit u. s. w.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich a Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am 2. Adventsonntage hält Vormittag 1/29 Uhr Herr Pastor Claus Reichle und predigt über Matth. 3, 1-10. Nachmittags kirchliche Unterredung mit der confirmirten weiblichen Jugend. Zum Besuche derselben verpflichtet sind die 1884, 1885 und 1886 confirmirten Mädchen.

Empfehle

zu billigen Preisen

Regen- und Wintermäntel

von modernsten Herbst- und Winterstoffen, auf das solideste angefertigt.

Wintermäntel in elegantesten Façons

von 12 Mark an.

Damen-Jaquetts und Mantelstoffe

in schwarz, bunt, glatt und gemusterten Stoffen, letztere etwas neues, stelle äußerst billig zum Verkauf.

A. Grosse.

Damenkleiderstoffe

in sorgfältig gewählten Sortiments verkaufe ich diese, da ich vor Aufschlag der Wolle bestellte, ohne Preiserhöhung, daher billig!!

Feinste Anzugs- und Weberzieherstoffe

für Herren und Knaben

zur Herbst- und Wintersaison, ausschließlich nur solide Qualitäten.

A. Grosse.

Das bedeutende Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 Pfennig

das Pfund, vorzüglich gute Sorte für
M. 1,25, Prima Halbdannen nur
M. 1,60, Prima Ganzdannen M. 2,50.
Verpackung zum Kostenpreis. Bei Ab-
nahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.
Umtausch gestattet.

Eine Patent-Strickmaschine, 8-nädl.,
noch neu, ist wegen Mangel an Platz
zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Nebst Nadeln zu Walzenstrumpf-
stühlen fertigt auch Nadeln zu Strumpf-
maschinen aller Systeme

F. A. Stiehler, Niederzönitz.

Geflügelzüchter-Verein zu Zwönitz.
Die 24. Geflügel-Ausstellung
 mit Verloosung und Prämierung
 findet am **16. und 17. Januar 1887** im Schießhause hierelbst statt.
 Zwönitz, am 30. November 1886. **Der Vorstand.**

Sparverein Zwönitz.
 Nächsten Sonntag, den 5. December a. c., Nachmittags Punkt 2 Uhr
Generalversammlung im Schießhaus.
Tagesordnung: Auszahlung der Spareinlagen nebst Zinsen, sowie Neuwahl des Directoriums.
 Zwönitz, den 30. November 1886. **Otto Taubert, Vorstand.**

Haupt- und Schlussziehung
 der
Anstellungs-Lotterie zu Weimar
 am
7. Dezember d. J.
 und folgende Tage.

7000 Gew. i. W. v. 200000 Mark.

1 × 60000 Mk.	20 × 1000 Mk.
1 × 20000 "	50 × 500 "
2 × 10000 "	50 × 300 "
2 × 5000 "	50 × 200 "
4 × 3000 "	300 × 100 "
4 × 2000 "	und 6516 Gew. i. W. v. 220000 Mk.

Ueber- sendung der Gewinne
 gänzlich kostenlos u. portofrei.
Loose 11 Stück für 50 Mark versendet
 der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
 Loose sind auch zu haben bei:
F. A. Brunner in Niederzwönitz.

Verlegung der Ziehung findet, wie bekannt, keinesfalls statt.

Gustav Ad. Kaufmann, Niederzwönitz
 empfiehlt zur Herbst- und Winteraison:

Lama, 120 cm breit, einfarbig und Streifen, a Mtr. 150-300 Pfg.
Lama, 120 cm breit in Caros, a Mtr. 170-280 Pfg.
Lama-Jacquard, wollige Strick-Waare, a Mtr. 250-320 Pfg.
Boy und Boy-Lama, 100 cm breit, Reinwolle, a Mtr. 175-200 Pfg.
Rockzeuge, 85-100 cm breit, glatt und carrirt, a Mtr. 70-100 Pfg.
Barchent, 60 cm breit, glatt, carrirt und gestreift, a Mtr. 60-85 Pfg.
Filzröcke in eleganter Ausführung und größter Auswahl.
Halbseidene Kinder- und Damen-Gravatten.
Herrentücher.
Reins seidene Kinder- und Damen-Gravatten.
Herrentücher.
Atlas-Schürzen.
Cachemir-Schürzen.
Lustre-Schürzen.
Schoner-Schürzen.
Taschen-Plüsche.
Corsetts von den billigsten bis zu den elegantesten modernen Formen.
Große Barchent-Herren-Hemden, a Stück 120-200 Pfg.
Shlipse, Spiken, Mänschen, Vorhemdchen und Kragen in größter Auswahl.

Wollene Tücher in größter Auswahl.
Kopftücher, a Stück 60, 80, 90, 100, 120 Pfg.
Stricktücher, Handarbeit, glattfarbig mit bunten Kanten, a Stück 100-180 Pfg.
Kopftücher mit Blumenkanten und Franzen in allen Größen, a Stück 150-300 Pfg.
Tailentücher und Concerttücher in allen Farben, a Stück 220-700 Pfg.
Mohairtücher in schwarz und bunt, a Stück 75-300 Pfg.
Thibet-Shawltücher, a Stück 80-180 Pfg.
Lama-Tücher, a Stück 60-200 Pfg.
Kopfhüllen, neue schöne Farben, a Stück 240 Pfg.
Herren-Shawls, a Stück 80-120 Pfg.
Kinder-Shawls, a Stück 35-70 Pfg.
Bettzeuge, glatt, a Mtr. 42-70 Pfg.
Bettzeuge in Damast, weiß und bunt, a Mtr. 70-80 Pfg.
Feinste Anzüge, Ueberzieher- u. Hosen-Stoffe.
Damenkleiderstoffe in sorgfältig gewählten Sortimenten.
Regenmäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots und Kaisermäntel.
Arbeits-hosen, a Stück 225-450 Pfg.
Tischdecken, Kommodendecken.
Waschtischdecken und Nähtischdecken.
Tischtücher, Handtücher, Wischtücher.
Hemden-Barchent in großartiger Auswahl und billigen Preisen.

Wer
 schöne, fein gewebte Strümpfe anweben kann, ungefähr 50 Paar per Woche, ist gebeten, seine Adresse unter Chiffres H. 3521 Y an Herren Haasenstein & Vogler in Bern (Schweiz) einzusenden.

Damen-Confection:
 als Paletots, Dollmans, Jaquetts, geschmackvoll befezt, empfiehlt in jeder Preislage
Emil Decker, Zwönitz.

Ferner große Auswahl in
Wollwaaren:
 als Capotten, Kinderhauben, Kinderkleidchen, Mützen, Mänsche und Kragen, Tailentücher, Shawls, gestricke Herren-Westen, Unterhosen u. s. w.,
 trotz der steigenden Wollpreise noch alles zum alten billigen Preise. **D. O.**

Zwei Mädchen
 auf Strickmaschine können sofort Arbeit erhalten; auch werden selbige angeleert.
August Lehmüller,
 Niederzwönitz.

Ein zuverlässiges
Dienstmädchen
 wird per Neujahr gesucht.
 Wo? sagt die Expedition des. Blattes.

Gummi-Wäsche
 Neu! Neu!
 Alleiniger Verkauf
 bei
M. Große.



Die Sparkasse der Stadt Zwönitz ist jeden Wochentag geöffnet.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich wieder:
Geschnittene Figuren
 auf Berge und Pyramiden,
Spielwaaren aller Art,
 gekleidete Puppen
 von 12 Pfg. bis 7 Mk. per Stück,
Puppen-Köpfe, Strümpfe, Schuhe und -Schmuck,
 sowie verschiedene andere sich zu Festgeschenken eignende Gegenstände, wie:
feine Spiegel- u. Spiegeltoiletten, Schreibzeuge etc.
 zu billigen aber festen Preisen.
 Zwönitz. **Theodor Wizani,**
 vorm. Clemens Friedrich.

Zur bevorstehenden Weihnachts-Bäckerei empfehle
Prima Kaiserauszug
 von der Würzener Kunstmühle,
 sowie Prima 00 und 00 a.; sämtliche Mehle sind nach ungarischem Style vermahlen und sehr ergiebig.
 Bestellungen nehme entgegen und sichere prompteste Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll
Gustav Beier.

 **Hauptfettes Rindfleisch,**
 a Pfund 50 Pfg.,
 sowie Schöps- und Schweinefleisch empfiehlt * **Gustav Merkel.**

Hauptfettes
Mastrindfleisch,
 a Pfund 50 Pfg., empfiehlt
Ottomar Burkhardt
 am Neumarkt.

Frisches, sehr feines
Mastrindfleisch,
 sowie Schöps- und Schweinefleisch empfiehlt
Julius Göbel.

Hauptfettes
Rindfleisch,
 a Pfund 50 Pfg., empfiehlt
Carl Löwe.

Sehr feines
Schöpsenfleisch,
 a Pfund 40 Pfg.,
 empfiehlt
Moritz Lang.

Hauptfettes Mastrindfleisch,
 a Pfund 50 Pfg., empfiehlt
Emil Köhler, Niederzwönitz.

Morgen Freitag von früh 9 Uhr ab verpunde ich ein
fettes Schwein.
 Fleisch a Pfund 58 Pfg.
Wilhelm Sieber.

Gesellschaft „Concordia“
 Nächsten Sonnabend Abends 9 Uhr
Monatsversammlung
 im „Gasthof zum Lehngericht“.
 Der Vorstand.

Theater
 im Gasthaus zum grünen Garten
in Kühnhalde.
 Heute Donnerstag, den 2. December,
 Abends 7 1/2 Uhr:
Karl Stülpner,
 der kühne Raubschütz im sächs. Obererzgebirge.
 Schauspiel in 5 Acten.
 Es ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
die Direction.